



Die Stadtmitte

Bürgerheft des Bürgervereins Stadtmitte, www.karlsruhe-stadtmitte.de



März 2016, Ausgabe Nr. 2, Jahrgang 37





KarlsRUHE Ihr Traum vom Eigenheim

Baufinanzierung mit der Bank unserer Stadt.

300 Jahre sind vergangen seit der traumhaften Gründung unserer Stadt. Wir helfen Ihnen heute Ihre Träume rund um Ihre Immobilie umzusetzen. Individuell, flexibel, zuverlässig mit professioneller TÜV-zertifizierter Beratung und niedrigen Zinsen.

 Telefon 0721 9350-0
www.volksbank-karlsruhe.de



 **VOLKSBANK**
KARLSRUHE
Die Bank unserer Stadt.



Die Stadtmitte

Offizielles Bürgerheft des Bürgervereins Stadtmitte

März 2016, Ausgabe Nr. 2, Jahrgang 37

Inhaltsverzeichnis:

Das Wort des Vorstandes	1
Veranstaltung „Sicherheit in der Stadtmitte“	2
Katholische Kirche, Die Geschichte des Linkenheimer Tores	4
Wissens- & Hobbybörse Karlsruhe	6
Citypastoral Karlsruhe	7
Evangelische Stadtkirche, TaF	8
Ehe-, Familien und Partnerschafts- beratungsstelle Karlsruhe	9
Gregor Award	10
Dreck-weg-Wochen, Fest der Sinne	13
Deutsche Rentenversicherung	14
Diakonisches Werk	15
Prinz-Max-Palais, Gasthaus „Trompeter von Säckingen“	16
Das Amalienschlösschen	17
Beitrittserklärung	15

Herausgeber:

Bürgerverein Stadtmitte e.V.
Rolf Apell, 1. Vorsitzender
Jahnstraße 14, 76133 Karlsruhe,
Fon 0721 9203189, Fax 0721 9203187
info@karlsruhe-stadtmitte.de
www.karlsruhe-stadtmitte.de

Redaktion:

Rolf Apell (verantwortlich), Jürgen Zaiser, Karl Leis
Beiträge per Mail an apell@karlsruhe-stadtmitte.de
Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht
in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.

Anzeigen:

Maritta Magagnato (verantwortlich)
Fon 0721 97830 18, Fax 0721 97830 40,
anzeigen@stober.de, www.buergerhefte.de
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 6 gültig.

Erscheinungsweise: 6 x jährlich in den Monaten:
Februar, März, Juni, Juli, Oktober und November

Verteilte Auflage: 5.450 Exemplare

Redaktionsschluss „Die Stadtmitte“:
29. April 2016 für Heft 3/2016

Das Wort des Vorstandes

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger der Stadtmitte,

im letzten Heft habe ich berichtet, dass ich Menschenansammlungen meide, in der Öffentlichkeit vorsichtiger geworden bin und mich bisweilen als Fremder in der Innenstadt fühle. Das hat mir Kritik eingebracht. Ich würde mich gedanklich rechts der etablierten Parteien bewegen. Diese Zeilen schreibe ich am 25. Februar. Wenn dieses Heft erscheint, ist die Landtagswahl gelaufen und die AFD wahrscheinlich im 10-prozentigen Bereich im Landtag vertreten. Ich zähle mich jetzt und auch weiterhin zu den anderen 90 %. Nun marschierte auch die Kardiga-Bewegung samstags auf dem Stephanplatz auf. Von meinem Büro aus kann ich direkt auf den Stephanplatz schauen. Glücklicherweise bin ich samstags selten im Büro und versäumte deshalb diesen Aufmarsch.

Eigentlich wäre es einfach, die Kundgebungen von Kardiga und Pegida totlaufen zu lassen. Es müssten nur die Zuschauer und die Gegendemonstranten wegbleiben. Dann würden nur eine Handvoll Anhänger von Pegida oder Kardiga zuhören. Die Redner, wenn man das als Rede bezeichnen kann, wären frustriert, weil sie ins Leere sprechen würden. Gegendemonstranten, aus welchen Motiven sie auch immer da auftauchen, brauchen die Leute von Pegida und Kardiga, um bedeutend zu wirken. Die Gegendemonstranten vor Ort sind letztlich die dummen Erfüllungsgehilfen der Rechten. Bitte verstehen Sie mich nicht falsch. Es ist immer richtig, Veranstaltungen und Demonstrationen gegen Rechtsaußen durchzuführen. Doch bitte



nicht in direkter Konfrontation mit Pegida oder Kardiga.

Der ganze Spuk ist furchtbar nervig für die Innenstadtbewohner und die Geschäftsleute. Was da inhaltlich passiert, interessiert hier niemanden. Das Polizeiaufgebot kostet unsere Steuergelder. Die gesperrten Straßen behindern uns. Das Demonstrationsrecht ist in der Verfassung verankert. Das ist für jeden Demokraten unabdingbar. Wenn eine kleine Gruppe das Demonstrationsrecht beansprucht und gleichzeitig demokratische Werte mit Füßen tritt, sind die betroffenen Bürger der Stadtmitte nur noch frustriert.

*Einen blumigen Frühlingsanfang
wünscht Ihnen
Ihr Rolf Apell, 1. Vorsitzender*

Termine:

- Stammtisch am 6.4.2016 und 4. Mai um 19.30 Uhr im Badisch Brauhaus
- Papiersammlung am 16.04.2016 und 28.5.2016

Veranstaltung „Sicherheit in der Stadtmitte“

Am 26. Februar fand die Veranstaltung „Sicherheit in der Stadtmitte“ statt. Diese wurde von unserem Bürgerverein zusammen mit dem Bündnis „Allianz für mehr Sicherheit“ (Stefan Schmitt und Jürgen Wenzel) veranstaltet.

Herr Polizeioberst Rolf Rüffel vom Polizeirevier Marktplatz stellte sich für eine Bestandsaufnahme und Fragen der Bürger zur Verfügung. Wir waren für diese Informationen aus erster Hand sehr dankbar.

Aus dem Raum im Badischen Brauhaus musste ein Saal gemacht werden, da sich

mehr Bürger als erwartet eingefunden haben – das Thema stößt auf Interesse.

Die angekündigte Frau Ingrid Hermannsdörfer (Architektin, Leiterin Städtebauliche Prävention im Landeskriminalamt Berlin) konnte leider nicht

wie angekündigt aufgrund Krankheit teilnehmen. Daher wurde ein „Nano“-TV-Bericht gezeigt, welche Denkmalsätze im städtebaulichen Bereich aufgezeigt werden. Offene Flächen mit großzügiger Beleuchtung geben mehr Sicherheit als verschachtelte dunkle, verschmutzte und übelriechende Gänge (z.B. Unterführungen oder Treppenzugänge). Ich bin gespannt, wie die Zugänge zu unserer bald unterirdisch fahrenden Stadtbahn diesbezüglich gestaltet werden.

Herr Polizeioberst Rolf Rüffel erläuterte die Sicherheitslage in der Innenstadt aus seiner Position heraus. Als Leiter des Polizeireviers Marktplatz verfügt er über einen Mitarbeiterstamm von etwas über 120 Personen, die natürlich aufgrund von Urlaub oder Krankheit auch nach unten variieren. Es werden dabei sämtliche umfassenden Arbeiten aus Vollzug, Verwaltung, Innendienst etc. erledigt, im eigentlichen Streifendienst sind 9 Beamte (wochentags) und 13 Beamte (am Wochenende) tätig. Die geographische Fläche des Reviers ist relativ klein, bei entsprechender Verkehrslage können Einsatzpunkte innerhalb von 2-3 Minuten erreicht werden. Aus seinen Ausführungen hörte ich heraus, dass mehr uniformierte Beamte auch mehr Sicherheit





bieten könnten. Die Eine solche Personalpolitik wäre dann wohl Ländersache. Jahrelang wurden Stellen abgebaut und bei Abgang nicht neu besetzt.

Auch lehnte der Gemeinderat eine Aufstockung des kommunalen Ordnungsdienstes, kurz KOD, ab.

Ich selbst habe in meinen (bisher wenigen) Kontakten zu seinem Polizeirevier durchweg positive Erfahrungen. Gerade eben habe ich dort angerufen, um mich über die heute zu erwartenden Verkehrsbehinderungen aufgrund einer Demonstration zu erkundigen und erhielt eine kompetente und freundliche Auskunft.

Herr Schmitt vom Bündnis „Allianz für mehr Sicherheit“ stellte in seinen Ausführungen fest, dass sich ein Großteil der Bevölkerung in der Innenstadt nicht mehr sicher fühlt. Um es vorweg zu nehmen – ich teile dessen Meinungen und schätze die Hinweise, Aktivitäten und Hilfestellungen des genannten Bündnisses.

Etwas kritischer stehe ich einer Quelle namens „Sicherheitsempfinden der Bevölkerung“ aus dem Jahre 2014, herausgegeben vom Karlsruher Stadtplanungsamt gegenüber. Googeln Sie einfach mal. Dessen Ergebnisse auf unsäglichen 164 Seiten (!) mit zahllosen Kurven und Diagrammen sollten Sie an einem verregneten Wochenende einmal selbst lesen. Sie erfahren dort endlich einmal den unterschiedlichen Grad des Sicherheitsemp-



findens der Orte Palmbach und Wolfartsweier.

Tatsache ist einfach, dass wir uns in allen Großstädten von der bisher „gelebten“ hohen Sicherheit einfach verabschieden müssen. In meiner Zeit in den USA habe ich mich vor 25 Jahren gewundert, warum meine Freunde das Auto während der Fahrt in der City abgeschlossen haben. Heute mache ich das selbst. Wenn ich nachts außer Haus gehe, lasse ich oft das Mobiltelefon zuhause und nehme nur den notwendigen Bargeldbestand mit. Ich meide unbekannte Personengruppen und versuche „dunkle“ Stellen zu umgehen.

Wenn jemand nachts an einem unübersichtlichen Ort, ohne sich umzusehen, Geld am Bankomat abhebt, gehört dazu auch eine Art Eigenverantwortung.

Ich würde heutzutage ein Cabrio nicht mehr offen nachts in der Stadt abstellen. Wertsachen gehören nachts nicht ins Auto. Umschauen beim Geldabheben. Fahrräder sollten gut abgesichert werden. Ein Geldbeutel gehört in der Menge nicht in die Gesäßtasche. Wohnungen und Häuser sollten ... Sie wissen das alles. Eine mittelgroße Stadt in Deutschland ist bei der gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklung möglicherweise näher an manchen Stadtteilen von New York als an einem Dorfplatz auf Langeoog.





Leider stellt dies eine negative gesellschaftliche Entwicklung dar, die ich natürlich nicht gutheißen oder annähernd akzeptieren möchte. Wir müssen uns nur darüber im Klaren sein.

Mancher Bürger wünschte sich an diesem Abend deutlich mehr Polizeipräsenz an Plätzen wie Stephanplatz, Kronenplatz oder in der Kaiserstraße – am besten in ständiger Präsenz. Ich teile diesen Wunsch nicht, will keinen „Polizeistaat“ und würde mich nicht mit Kameras überall beobachten lassen wollen.

Ich wünsche mir eine verantwortungsvollere Personalpolitik des Landes für die Polizei, einen ausgewogenen Einsatz von Überwachungstechnik, mehr Eigenverantwortung jedes Einzelnen und eine Kommunikation unter uns Bürgern. Mehr Mut aus dem Rathaus und Agieren statt Reagieren.

Die Tragik einer Straftat hätte nicht unpassender sein können: In der Nacht, in der ich diese Zeilen schrieb, wurde in der Amalienstraße ein türkischer Mann angeschossen, der später seinen Verletzungen erlag. Ein beobachteter flüchtiger Verdächtiger wurde mit südländischem Aussehen beschrieben.

JZ

Katholische Kirche

St. Stephan / Unsere Liebe Frau



Oratorium von der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu

von C. Ph. E. Bach

Sabine Goetz, Sopran

Bernhard Gärtner, Tenor

Stefan Geyer, Bass

Stephanschor Karlsruhe

Kammerphilharmonie Karlsruhe



Leitung: Patrick Fritz-Benzing

Sonntag, 24.04., 17.00 Uhr, St. Stephan
Karlsruhe

Karten im Vorverkauf („kirchenfenster“
Musikhaus Schlaile und unter www.stephanschor-ka.de) sowie an der Abendkasse zu 20 € / erm. 15 €

Die Geschichte des Linkenheimer Tores

In der Ortsgeschichte von Christian Thran von 1739 erfahren wir, dass das Stadttor an der Schnittstelle von Zirkel und Waldstraße, gegenüber von der heutigen Kunsthalle, gestanden hat. Es diente zur Abfertigung der Marktbesucher und Reisenden aus dem Raum Linkenheim, Hochstetten, Friedrichstal und Spöck. In den Gründerjahren war es noch ein hölzernes Tor.

Mit der Erweiterung der Stadt wurde dieses hölzerne Tor in die Höhe der heutigen Akademiestraße versetzt und später durch ein steinernes ersetzt, das fünfachsige Fensterflügel hatte. Von der Waldstraße bis zur Akademiestraße erstreckte sich der Linkenheimer-Tor-Platz.

Friedrich Weinbrenner konstruierte auf Befehl Großherzog Ludwigs zwischen 1820 und 1822 für mehrere Plätze der Stadt Brunnen, um die Wasserversorgung zu verbessern. Es waren alles Vierröhren-



HEIZUNG
G SANITÄR
M BLECHNEREI
B ELEKTRO
H FLIESEN

Notdienst: Tel. 0171 / 650 19 11

- Sanitäre Installationen •
- Heizungsanlagen •
- Baublecherei •
- Gasleitungsabdichtungen •
- Neubau · Sanierung · Planung · Ausführung •
- Fliesenarbeiten • Badkomplettlösungen •

76135 Karlsruhe Kundendienst Tel. (07 21) 9 821 821
Breite Str. 155 Mo-Fr 7-20 Uhr Fax (07 21) 9 821 829

Internet: www.gawa-gmbh.de · e-mail: gawa-gmbh@gmx.de

Steinmetz u. Bildhauer Meisterbetrieb

HANS HUBER

Gräbmalerei für Meisterruhe und die Familien seit 1919

Handwerklich gefertigt, Festes, oder kunstvoll gefertigt.
Eigene Produktion oder Importware.
Untere Ausführungen liegen über 600 Gräbmalerei.
Beratung und Service auch vor Ort.

Am Hauptbahnhof
Kaiser- und Kaiser-Str. 27/29/31
Tel. 076238 Fax: 958291
Mo-Fr 8.00-17.30 Sa 9.00-13.00
Info: 06936666666

Am Friedrich-Röder-
Ufer 11, 76135
Mo-Fr 8.00-17.30
Info: 076238 2485-17 30

**HANS HUBER
GRÄBMALE**

*Mit Sicherheit
gut gepflegt!*

- Ambulante Pflege und Betreuung
- Haushaltshilfe und Familienpflege
- Pflegeberatung und Pflegeschulung

Ihr AKD Ambulanter Krankenpflege-Dienst informiert:

Unser qualifiziertes und engagiertes AKD-Pflegeteam bietet Ihnen vorbildliche Betreuung in Ihrem gewohnten Umfeld, um so oftmals einen Umzug ins Pflegeheim zu vermeiden. **Wir unterstützen Sie bei der:**

- Grundpflege
- Medizinische Behandlungspflege
- Haushaltshilfe und Familienpflege
- Pflegeberatung und Pflegeschulung bei Ihnen zuhause

Mit uns planen Sie den Weg, der Ihnen **rundum Sicherheit** und eine **gute und kontinuierliche Pflege** gewährleistet.

AKD Ambulanter Krankenpflege-Dienst GmbH
Hirschstraße 73 · 76137 Karlsruhe
Tel. 0721-9 81 66-0 · Fax 0721-9 81 66-66
info@akd-karlsruhe.de · www.akd-karlsruhe.de



Wir freuen uns, Ihnen zu helfen. **Tel. 0721-9 81 66-0**

Ihr Partner für alle

Privat- & Geschäftsdrucksachen
Geburtsanzeigen, Hochzeits-, Einladungskarten,
Traueranzeigen, Flyer, Visitenkarten, Briefbogen.

Auch in kleinen Auflagen möglich!
Online-Shop: www.druckerei-berenz.net

Badische & Karlsruher Souvenirs
Original Schwarzwälder Kuckucksuhren

Druckerei BERENZ

Waldstraße 8 · 76135 Karlsruhe (Schlossnähe)

KLARE SACHE!

**FENSTER,
TÜREN,
GLASTECHNIK
VON SAND**

Kompetente Beratung,
eigene Produktion und
Reparatur in bester Qualität

Glaserei Sand & Co. GmbH
Tel.: 0721 - 9 40 01 50
www.sand-glas.de

GLASEREI
FENSTERBAU
SAND

Ihre Baufinanzierer!

Bezirksleiter
Vincenzo Scarafilo
Tel. 0721 91326-17

Finanzberater
Tobias Raphael
Tel. 0721 91326-16

LBS-Beratungsstelle, Siegfried-Kühn-Str. 4, 76135 Karlsruhe
Vincenzo.Scarafilo@LBS-BW.de, Tobias.Raphael@LBS-BW.de
Sparkassen-Finanzgruppe · www.LBS-BW.de
Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.



brunnen. Der beim Linkenheimer Tor war wesentlich einfacher als jener, der noch heute am Ludwigsplatz zu bestaunen ist. Und trotzdem wirkte das ganze Platzensemble äußerst harmonisch und großartig.

Schon 1820 hatte man auch dieses zweite Tor an die Stadtgrenze (Moltkestraße) versetzt, um die weitere Ausdehnung der Stadt zu ermöglichen.

Leider wurde in diesem Zusammenhang 1842 auch der Brunnen abgebrochen.

Großherzog Leopold von Baden befahl den Brunnen sorgfältig abzutragen und ihn an anderer Stelle wieder aufzubauen. Es erging ihm wie so vielen historischen Bauten und Skulpturen unserer Stadt, die nicht mehr auffindbar sind. Die Wasserversorgung des Platzes sicherte man durch einen Pumpbrunnen, ähnlich dem, der Ecke Hirsch- und Amalienstraße stand.

Das 3. Linkenheimer Tor wurde von Friedrich Arnold gebaut. Es hieß offiziell „Ludwigstor“, was aber nicht volkstümlich wurde. Es stand bis zum 2. Weltkrieg. Es wurde nicht mehr als Stadttor verwendet, sondern wurde als Dienstgebäude genutzt.

Die Gebäude um den Platz und die Leute, die in den Häusern wohnten werden in einer Fortsetzungsreihe behandelt.

Inge Müller

Wissens- & Hobbybörse Karlsruhe e.V.



Wissens- und Hobbybörse Karlsruhe e. V.
Stephanienstraße 18,76133 Karlsruhe
(vom Europaplatz 3 Minuten)
Telefon: 0721-21420
Bürozeit: montags 15-17 Uhr

Veranstaltungsprogramm für den Monat April 2016.

2.4. 15.00 Uhr Singnachmittag

3.4. 15.00 Uhr

Lesebühne mit Götz Klingmüller

4.4. 15.00-17.00 Uhr Bürozeit

4.4. 15.30 –17.00 Uhr

Deutschförderung für Einwanderer

5.4. 10-11 Uhr Gymnastik am Tisch

5.4. 14.00- 15.30 Uhr

Spanische Konversation

5.4. 16.00-17.30 Uhr

Französische Konversation

6.4. 16.00 Uhr –17.30 Uhr

Englische Konversation

7.4. 15.00-17.00 Uhr Handarbeitsstühle

9.4. 15.00-17.00 Uhr

Wir über uns, Anregungen zu Verein und Programm

10.4. 13.00 Uhr

Treff Hauptbahnhof Kaffeefahrt nach Eppingen

11.4. 15.00-17.00 Uhr Bürozeit

11.4. 15.30-17.00 Uhr

Deutschförderung für Einwanderer

12.4. 10.00-11.00 Uhr

Gymnastik am Tisch

12.4. 14.00-15.30 Uhr

Spanische Konversation

12.4. 16.00-17.30 Uhr

Französische Konversation

13.4. 16.00-17.30 Uhr

Englische Konversation

14.4. Treff 13.15 Uhr

Hauptbahnhof, Fahrt zur Barbara-Kapelle

16.4. 15.-17.00 Uhr Singnachmittag

17.4. 15.-17.00 Uhr

Gedächtnistraining mit Kati Oertel

18.4.15.-17.00 Uhr Bürozeit

18.4.15.30-17.00 Uhr

Deutschförderung für Einwanderer

19.4. 14.-15.30 Uhr

Französische Konversation



- 19.4. 16.-17.30 Uhr**
Französische Konversation
- 20.4. 16-17.30 Uhr**
englische Konversation
- 21.4. 13.45 Uhr**
Treff Hauptbahnhof Kaffeefahrt ins
Obere Gaistal
- 23.4. 15.-17.00 Uhr** Handarbeitsstunde
- 24.4. 15-17.00 Uhr** Erzählcafé
- 25.4. 15.-17.00 Uhr** Bürozeit
- 25.4. 15.30-17.00 Uhr**
Deutschförderung für Einwanderer
- 26.4. 10.-11.00 Uhr** Gymnastik am Tisch
- 26.4. 14.-15.30 Uhr**
Spanische Konversation
- 26.4. 16-17.30 Uhr**
Französische Konversation
- 27.4. 16- 17.30 Uhr**
Englische Konversation
- 28.4. Treff 12.50 Uhr**
Hauptbahnhof, Geroldsauer Wasserfälle
- 30.4., 15.00 Uhr**
Mitgliedsversammlung mit Neuwahlen

Inge Müller

Citypastoral Karlsruhe

„Ein Koffer für die letzte Reise“ ...

... ist der Titel eines Kunstprojektes, in dessen Rahmen Menschen aufgefordert wurden, sich zu besinnen: auf die Endlichkeit jeden Lebens und auf die Frage nach dem wirklich Wesentlichen. Über 100 Menschen dieses Landes – Frauen und Männer, Alte und Junge, Künstler und Handwerker, Prominente und Nicht-Prominente – packten auf Anfrage von Bestatter Fritz Roth aus Bergisch Gladbach einen Koffer, der sie auf der Reise aus ihrem Leben begleiten könnte. Die Ausstellung wurde in den vergangenen Jahren in vielen Orten

Deutschlands gezeigt, aber auch im Ausland wie in Moskau, Wien und Luzern. Im Herbst geht sie nach Mexico.

Vorher ist sie aber in Karlsruhe zu sehen, und zwar vom 9. bis 24. April in der Citykirche St. Stephan. Rings um die Kirche bis in den Chorraum hinein stehen ca. 100 Koffer mit Dingen, die möglicherweise wichtig sein könnten am Ende des Lebens.

Was ist mir wichtig? Was würde ich in so einen Koffer hineinlegen?

Was ist in den Koffern in der Kirche? Sind es ähnliche oder völlig unterschiedliche Dinge? Sentimentales oder Praktisches? Erinnerung oder Ausrüstung? Soviel sei verraten: ihre Inhalte sind so vielfältig wie die Menschen und ihre Biografien, wie die Träume und Weltanschauungen der Packenden. In der Gesamtschau ergeben sie ein berührendes, faszinierendes Bild dessen, was uns wirklich nahe ist – oder dessen Nähe wir uns wirklich wünschen.

Die Eröffnung der Ausstellung findet am Freitag, den 9.4.2016 um 19.00 Uhr mit einem öku-





menischen Gottesdienst in St. Stephan statt. Nach der Vernissage, der Einführung in die Ausstellung und einem Rundgang gibt es einen kleinen Umtrunk und Snacks. Programmpunkte während der Ausstellung sind eine Mitmachaktion am Samstag, den 9. April von 11.00 bis 14.00 Uhr vor der Citykirche St. Stephan, eine spirituelle Führung am Mittwoch, den 13.4. um 11.30 Uhr, ein spirituelles Frühstück zum Thema am Dienstag, den 19.4. um 10.00 Uhr im kirchenfenster (Erbprinzenstr. 14) und zum Ende der Ausstellung ein Oratorienkonzert von C. PH. E. Bach: „Auferstehung und Himmelfahrt Jesu“ mit der Kammerphilharmonie Karlsruhe und dem Stephanschor. Während der ganzen Ausstellungsdauer besteht die Möglichkeit, im kirchenfenster selber einen Koffer zu füllen und darüber ins Gespräch zu kommen. Natürlich gibt es auch einen Dialog auf der facebook-Seite und Antworten auf Fragen an info@city-pastoral-ka.de!

Evangelische Stadtkirche

Flamenco-Gottesdienst: „Passion“
am 20. März 2016, 10.30 Uhr, Stadtkirche Karlsruhe
Compania Cristina West y Pepe ...
Flamenco

„So ausdrucksstark habe ich noch selten jemanden tanzen sehen“, so eine Besucherin beim Flamencogottesdienst vor drei Jahren in unserer Stadtkirche, „und ich kann es gut mit dem Glauben verbinden“.

Cristina West kommt am Palmsonntag mit ihrem Gitarristen und Sänger Pepe zurück in unsere Stadtkirche. Sie werden mit Tanz, Musik und Gesang das innere Ge-



heimnis des Passionsweges Jesu ganz nahebringen und auf die dann beginnende Karwoche intensiv einstimmen. „Der Flamenco ist der Tanz leidgeprüfter Menschen, die ihre Gefühle und Sehnsucht nur so angemessen ausdrücken konnten“, so Cristina West, „deshalb eignet sich der Flamenco ganz besonders für den Leidensweg Jesu“.

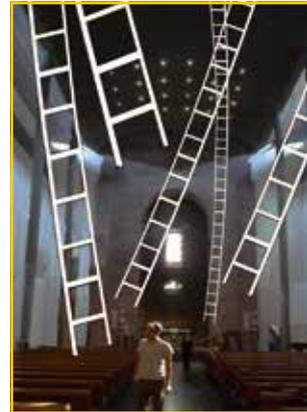
Dirk Keller, ev. Stadtkirche

Lebensleiter

Begegnung von Kulturen in der Stadtkirche. Ein Projekt von Flüchtlingen und Karlsruhern.

Eine Installation von Ulrike Israel und Bernadette Hörder vom 8. April bis 8. Mai 2016.

Um Spenden für das Projekt wird gebeten.



Taff

Tagestreff für Frauen

Donnerstag, 14. April um 19 Uhr
im Tagestreff für Frauen „Taff“
Hommage an Mikis Theodorakis – die Songgruppe Arche 58 spielt und singt Lieder des großen griechischen Musikers

Die SONGGRUPPE ARCHE 58:

Die 8 Musiker mit Gitarren, Geigen und den griechischen Bouzoukis, haben ein besonderes Verhältnis zur Musik des großen griechischen Komponisten Mikis Theodorakis, der am 29. Juli 2015 seinen 90jährigen Geburtstag feierte.



Mikis Theodorakis war Musiker, Widerstandskämpfer, Komponist, Dirigent und auch Politiker.

Seine Lieder haben sie schon in der bündischen Jugend gesungen, als Griechenland von einer Militärjunta unterdrückt wurde (1967-1974) und die Musik von Mikis Theodorakis mit einem Armeebefehl verboten wurde.

Er war gerade auch zu dieser Zeit die einzigartige Stimme eines freien demokratischen Griechenlands.

Bekannt wurde er bei in Deutschland vor allem durch den legendären Sirtaki im Film „Alexis Sorbas“.

Theodorakis war aber schon vorher nach seinem Studium in Athen und Paris ein bekannter Komponist klassischer Stücke wie Suiten, Oratorien und Kammermusik. Seine Rückbesinnung auf die Wurzeln der griechischen Musik machten ihn zu „dem“ populären Musiker in Griechenland. Er hat viele hundert Lieder komponiert und dabei berühmte Lyriker erfolgreich vertont und damit vielen Menschen näher gebracht.

Beginn der Veranstaltung ist um 19.00 Uhr am 14. April im Tagestreff „Taff“ in der Belfortstraße 10 / Rückgebäude. Eintritt frei. Es wird um eine Spende für die Arbeit von SOZPÄDAL e.V. gebeten.

Lissi Hohnerlein (Dipl.-Sozialarbeiterin)
 Bereichsleitung Frauen – SOZPÄDAL E.V.
 – Tagestreff für Frauen „Taff“ –
 Belfortstraße 10



- Reparaturen
- Rollläden
- Jalousien
- Plissee
- Markisen
- Fenster



Service mit 

Rolladen Strecker GmbH
 Tel.: 0721-23179 • Fax: 0721-21377
 info@rolladen-strecker.de
 www.rolladen-strecker.de

Ehe-, Familien- und Partnerschaftsberatungsstelle Karlsruhe



Neue Leitung in der Ehe-, Familien- und Partnerschaftsberatungsstelle Karlsruhe e.V.

Andrea Klaas nach 13 Jahren verabschiedet, Barbara Fank-Landkammer übernimmt den Stab.

Nach 13 Jahren Leitung und 26jähriger Tätigkeit als Beraterin geht Andrea Klaas in den Ruhestand. Sie hat die Ehe-, Familien- und Partnerschaftsberatung (EFP) in Karlsruhe professionalisiert und als Vernetzerin wichtige Impulse in der Stadt gesetzt. Drei seien genannt:

- Der „Karlsruher Weg“ ist ein Bündnis von Familiengericht, Anwaltschaft, Soziale Dienste/Jugendamt, Psychologische Beratungsstellen und der Ehe-, Familien- und Partnerschaftsberatungsstelle. Mit Hilfe der Mediation können sich Trennungspaare mit Kindern außergerichtlich gütlich einigen.
- In der Beratungsstelle wird bereits seit vielen Jahren muttersprachliche Beratung angeboten, zurzeit in Englisch, Französisch, Spanisch, Türkisch und Russisch. Kultursensible Beratung ist Teil der Fachlichkeit. Auch mit der Beratung



für hörgeschädigte Menschen hat die EFP ein Alleinstellungsmerkmal.

- Frau Klaas ist engagiertes Gründungsmitglied der „Karlsruher Initiative gegen Depression“, die am 12.02. erstmals einen Fachtag in der VHS anbieten wird.

Kernanliegen von Andrea Klaas war und ist die fachliche Weiterentwicklung und Professionalisierung der Beratungstätigkeit. Auf eine fundierte Ausbildung und stete Weiterbildung legte sie hohen Wert. In der Beratungsstelle Nelkenstraße 17 (Weststadt) arbeiten heute siebzehn Beraterinnen und Berater, die meisten in einer Teilzeitbeschäftigung, vier auf Honorarbasis. Im vergangenen Jahr wurden 1.079 Ratsuchende in 4.693 Stunden beraten.

„Als Beraterin habe ich über die Jahre die vielen lebendigen Begegnungen mit so unterschiedlichen Menschen sehr geschätzt. Wir stehen mit unserer Tätigkeit mitten im Leben. Und ich bin dankbar für den großen Gestaltungsspielraum, den ich als Leiterin hatte“, zieht Andrea Klaas Resümee.

Nachfolgerin in der Leitung der Stelle ist Barbara Fank-Landkammer (56). Die gebürtige Bruchsalerin und ausgebildete Ehe-, Familien- und Lebensberaterin arbeitete viele Jahre im Sozialpsychiatrischen Dienst und in der Öffentlichkeitsarbeit der Caritas Bruchsal. Zuletzt leitete sie das Referat Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising beim Deutschen Caritasverband in Freiburg. „Gute Leitung ermöglicht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein gutes Beraten. Das ist wichtig, denn die Beziehungsqualität ist entscheidend. Wir möchten ein Ort sein, der Menschen Erleichterung und neuen Mut gibt. Dazu braucht es auch einen finanziell



Andrea Klaas



Barbara Fank-Landkammer

verlässlichen Rahmen und eine gute Vernetzung. Ich freue mich auf diese neue Aufgabe.“

Der hohe Stellenwert von Vernetzung zeigt sich auch in der Trägerstruktur der Beratungsstelle. Evangelische und katholische Kirche, Stadt, Landkreis, Wohlfahrtsverbände und bürgerschaftliche Gruppierungen sind Mitglieder. Geleitet wird der Trägerverein von Ulrike Hanstein als 1. Vorsitzende und Silvia Burkardt, 2. Vorsitzende. Die Geschäftsführung liegt bei der Stellenleiterin.

Die Ehe-, Familien- und Partnerschaftsberatungsstelle Karlsruhe e.V. erhält Zuschüsse von der katholischen Erzdiözese Freiburg, der Evangelischen Kirche in Baden, der Stadt Karlsruhe, dem Landkreis Karlsruhe und den beiden christlichen Dekanaten in Karlsruhe. Etwa ein Fünftel der Kosten tragen die Klienten über eine freiwillige Kostenbeteiligung. Die Stelle ist auf Spenden angewiesen.

Gregor Award

Der Award of Excellence für das beste Schulprojekt geht an Fabian Hotz und Sarah Prestel aus der 3BKGD3 der Carl-Hofer-Schule

„Dominium terrae – Macht Euch die Erde untertan.“



Wo bist du?



SANTIVO
MOBILE PFLEGE GMBH

Wir bieten dir einen Platz in unserem Verwaltungs-Team!



Wir brauchen dich für unser Büro. Und wenn du glaubst mit unserem Humor, unserem Qualitätsgedanken und unserem Miteinander mitzuhalten, dann ist es **deine Bewerbung auf die wir warten!**

24 Stunden für Sie da

Eric Reholz & Stefan Ruppelt

www.santivo.net

Direktwahl: 20 12 712

Königsberger Str. 2h - 76139 Karlsruhe
In der Ladenzeile



Der Kalender illustriert, was aus diesem alttestamentarischen Auftrag Gottes an die Menschheit zu Beginn des 21. Jahrhunderts geworden ist. Das Konzept von Sarah Prestel und Fabian Hotz überzeugte die Jury durch die durchdachte und qualitative Umsetzung. Der Kalender „Bienenjahr“ von Lara Feiler wurde in die engere Vorauswahl nominiert. Die Preisverleihung fand am Donnerstagabend, den 21. Januar 2016 im Haus der Wirtschaft in Stuttgart statt. „Im Rahmen des gregor international calendar award 2016 werden jährlich die besten Fotokalender, Image- und Designkalender, herausragende soziale Kalender-Projekte sowie Schul- und Hochschulprojekte ausgezeichnet. Veranstaltet wird dieser renommierte Kalenderwettbewerb seit 66 Jahren vom Graphischen Klub Stuttgart e. V., dem Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg und dem Verband Druck und Medien in Baden-Württemberg e. V.. Im Anschluss an die Preisverleihung wurden die rund 1.000 zum Wettbewerb eingereichten Kalender, darunter die Sieger des Jahrgangs 2016, im Stuttgarter Haus der Wirtschaft in einer der größten Internationalen Kalender-



„... ausgezeichnet!“



„Dominium Terrae“

schau präsentiert.“ (www.gregor-calendar-award.com)

Nach der anschließenden Ausstellung in Stuttgart wandert diese nach Karlsruhe in die Räumlichkeiten des Regierungspräsidiums am Rondellplatz.

Die Teilnahme am Wettbewerb war für die Schüler der Klasse 3BKGD3 freiwillig. Dreizehn Schülerinnen und Schüler erstellten elf Kalender zum Teil in Teamarbeit. Dass sich Teamarbeit lohnen kann, durften Fabian Hotz und Sarah Prestel mit der Auszeichnung des Awards für das beste Schulprojekt erfahren.

Zumindest ein Stück weit ist dieser Award auch eine Auszeichnung für alle Teilnehmer. Allein schon die Durchführung von der ersten Idee bis zum fertigen Kalender unter praxisnahem Zeitdruck brachte die Erkenntnis es auch im späteren Agenturstress schaffen zu können. Auch die Tatsache, dass Herzblut vergossen wurde, so manche Nachtschicht geschoben und trotz professioneller Arbeit kein Preis gewonnen wurde, ist eine Erfahrung, die dafür die Frustrationstoleranz erhöht. Eine Eigenschaft, die in dieser Branche sehr von Nutzen ist. Insofern gab es nur Gewinner.

Die Ausstellung ist – mit allen eingereichten Kalendern der Carl-Hofer-Schule – zu sehen in Stuttgart im Haus der Wirtschaft



bis 14. Februar 2016 und danach in Karlsruhe im Regierungspräsidium vom 18. Februar bis 13. März 2016.
Der Eintritt ist frei.

*Fotos: S Spatz
Text: Mö Möldner*

Dreck-weg-Wochen

Die Dreck-weg-Wochen gehen 2016 ins zehnte Jahr. Grund genug, Allen besonderer Dank auszusprechen, die sich so einsatzfreudig engagiert haben – egal, ob sie neu hinzugekommen oder schon langjährig mitmachen oder nur vereinzelt teilnehmen können.

Die Dreck-weg-Wochen finden vom 14. März bis zum 30. April 2016 statt. Dies ist der eigentliche Aktionszeitraum, doch

auch wer außerhalb dieses Zeitraums tätig werden möchte, ist herzlich willkommen und wird selbstverständlich nach Kräften von uns unterstützt.

Es liegen bereits einige Anmeldungen vor. Wenn nicht schon geschehen, können auch Sie sich ab sofort über das Online-Formular unter http://www.karlsruhe.de/b4/buergerdienste/abfall/formulare/dreckweg_anmeldung jederzeit anmelden, wenn Sie sich beteiligen können und möchten.

Wir freuen uns, wenn Sie in diesem Jubiläumsjahr der Dreck-weg-Wochen wieder mitmachen können oder zum ersten Mal teilnehmen.

Infos:

Stadt Karlsruhe
Amt für Abfallwirtschaft
Marketing und Vertrieb
Kirsten Römbke
Telefon 0721 133 7005
Fax 0721 133 7009
E-Mail: kirsten.roembke@afa.karlsruhe.de

Fest der Sinne

Mit allen Sinnen den Frühling in Karlsruhe erleben

FEST DER SINNE am 23. und 24. April / Verkaufsoffener Sonntag am 24. April

In diesem Jahr wird der Frühling in Karlsruhe mit allen Sinnen erlebbar: Am 23. und 24. April findet erstmals das FEST DER SINNE statt, bei dem sich die gesamte Karlsruher Innenstadt in eine farbenprächtige Frühlingslandschaft verwandelt. Verschiedene Märkte und Angebote laden die Besucherinnen und Besucher zum Sehen, Schmecken, Tasten, Riechen und Hören ein und machen den Besuch der Innenstadt so zu einem ganz

10. KARLSRUHER DRECK-WEG-WOCHEN

März 2016. Wer putzt, kann überleben!

Überraschungspakete
und Putzgeld
zu gewinnen

vom 14. März 2016
bis 30. April 2016

Infos zur Teilnahme unter
www.karlsruhe.de/abfall





besonderen Erlebnis. Zum verkaufsoffenen Sonntag am 24. April öffnen Handel und Gastronomie in der Karlsruher Innenstadt und in Durlach ihre Türen und bieten spezielle Kunden- und Serviceangebote an.

Neben Klassikern wie dem Genussmarkt auf dem Friedrichsplatz, dem Stoffmarkt Holland und dem Flohmarkt auf dem Stephanplatz wird es in diesem Jahr auch einen Schokoladenmarkt mit einer Auswahl an süßen und herzhaften Schokoladenvariationen auf dem Kirchplatz St. Stephan geben. In Kooperation mit RPR1 wird den Gästen an beiden Tagen außerdem ein buntes Bühnenprogramm auf dem Friedrichsplatz geboten.

Das FEST DER SINNE ist eines von 15 Projekten des Kooperationsmarketings im Jahr 2016 zur Belebung der Innenstadt und Förderung des Karlsruher Einzelhan-



dels. Das Kooperationsmarketing besteht aus der Karlsruher Schieneninfrastruktur-Gesellschaft mbH (KASIG), der City Initiative Karlsruhe und der Stadtmarketing Karlsruhe GmbH.

*Dr. Simone Sudmann
Pressesprecherin*

Deutsche Rentenversicherung



Die Deutsche Rentenversicherung informiert

Versicherte des Geburtsjahrgangs 1953 können die sogenannte Altersrente für besonders langjährig Versicherte frühestens mit 63 Jahren und zwei Monaten in Anspruch nehmen, teilt die Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg mit. Diese Erhöhung ist der erste Schritt der stufenweisen Anhebung des Renteneintrittsalters. In den folgenden Jahren steigt die Altersgrenze pro Geburtsjahrgang um jeweils zwei Monate. Versicherte, die 1964 oder später geboren wurden, erhalten die Rente für besonders langjährig Versicherte erst mit 65 Jahren.

Beantragen können die Rente für besonders langjährig Versicherte grundsätzlich nur Versicherte, die mindestens 45 Jahre mit bestimmten Versicherungszeiten zurückgelegt haben. Dazu zählen beispielsweise Zeiten einer Beschäftigung, Zeiten der Kindererziehung oder Zeiten des Bezuges von Krankengeld.

Genauere Informationen darüber, ab wann man in Rente gehen kann bietet die kostenlose Broschüre »Die richtige Altersrente für Sie«. Sie kann von der Internetseite www.deutsche-rentenversicherung-bw.de heruntergeladen oder als Papierversion bestellt werden (Telefon:



0721 825-23888 oder E-Mail: presse@drv-bw.de).

Weitere Auskünfte zu den Themen Rente, Rehabilitation und Altersvorsorge gibt es in den Regionalzentren und Außenstellen der Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg, über das kostenlose Servicetelefon unter 0800 1000 480 24 und im Internet unter www.deutsche-rentenversicherung-bw.de.

Diakonisches Werk



Flüchtlinge fit für den Arbeitsmarkt machen – Diakonisches Werk Karlsruhe stellt neues Projekt vor

(jw) Im Landkreis Karlsruhe werden sich allein in diesem Jahr voraussichtlich 12.000 geflüchtete Männer, Frauen und Kinder dauerhaft aufhalten – unbegleitete Minderjährige nicht mitgerechnet. Von ihrer erfolgreichen Integration hängt nicht nur ihr eigenes, sondern auch das gesellschaftliche, soziale und wirtschaftliche Wohl der gesamten Region ab. Im Diakonischen Werk Karlsruhe wurde nun das Projekt „Arbeit und Ausbildung für Flüchtlinge“ vorgestellt, das Teil eines Projektverbunds ist, der an fünf Standorten in ganz Baden Beratung, Unterstützung und Begleitung bei der Ausbildungs- und Arbeitssuche für Asylbewerber und Flüchtlinge bietet.

„Das Hauptproblem ist, dass viele der Flüchtlinge zwar hoch qualifiziert sind, aber Monate oder gar Jahre im Asylverfahren feststecken wie in einer Warteschleife“, sagt Anita Beneta, die Projektverantwortliche für den Standort Karlsruhe im Diakonischen Werk. Wäh-

Löwenzahn Agentur

Mitarbeitertraining und Seminarveranstaltungen

Kommunikationsberatung und Training
Angehörige pflegen und betreuen, heißt immer sehr viel Verständnis haben und das Pflegeteam leiten.
Neue Abendkurse: www.loewenzahn-agentur.de

Désirée Stripf-Pohl
Moltkestr. 27 76133 Karlsruhe

rend dieser Zeit ist die Aufnahme einer Arbeit nur schwer möglich. Schon bis zur Vermittlung in einen Deutschkurs vergehe viel zuviel Zeit, so die Sozialarbeiterin. Am schwierigsten sei die Situation für Frauen, von denen viele schwanger seien, kleine Kinder hätten und oftmals schwere körperliche und seelische Traumata tragen. „Integration muss sofort beginnen, nicht erst nach einem Jahr“, betont Beneta. „Denn interkulturelle Probleme treten eigentlich erst auf, wenn die Menschen zu lange in dieser unklaren Situation verbringen, ohne eine Perspektive zu haben.“

„Unsere Ziele im Projekt sind zum einen die ganz konkrete persönliche Beratungsarbeit“, so Beneta weiter. Das heißt z.B. die Sichtung von Ausweis- und Zeugnisdokumenten, die Vermittlung in Sprachkurse, aber auch das Begleiten zu Bewerbungsgesprächen. „Im Zuge des Projekts haben wir außerdem die Möglichkeit, auch Minderjährige beim Übergang in den Beruf direkt zu beraten; sonst ist das komplizierter, da schulpflichtige Minderjährige nur mit Zustimmung eines Vormunds vermittelt werden dürfen“, erklärt Beneta. „Arbeitgebern von Asylsuchenden stehen wir bei Fragen oder Problemen ebenfalls zur Verfö-



gung, was diese natürlich sehr schätzen.“ Die vier Jahre Projektlaufzeit sollen vor allem auch zur Netzwerkarbeit genutzt werden. „Die vielen Initiativen, Hilfeeangebote und bürokratischen Abläufe sind für uns ja schon kompliziert zu durchschauen“, so Wolfgang Stoll, Direktor des Diakonischen Werks Karlsruhe. Wie schwer habe es da erst ein Flüchtling, der vielleicht psychisch schwer traumatisiert sei und noch nicht einmal unsere Sprache beherrsche. Die Arbeit möglichst vieler beteiligter Akteure wie Jobcenter und IHK, Ministerien und Ämter, Arbeitgeber, Hilfsorganisationen und Wohlfahrtsverbände zu koordinieren, sei daher ein wichtiges Ziel.

Infos zum Projekt:

Anita Beneta, Telefon 0159 04313340, beneta@dw-karlsruhe

Prinz-Max-Palais

Rund um den Indianerbrunnen.

Rothäute in der Südstadt

Ausstellung des Stadtmuseums

im U-Max des Prinz-Max-Palais

30. April bis 28. August 2016

Schon im 19. Jahrhundert hatten die Erzählungen James F. Coopers und Karl Mays sowie der Auftritt von Buffalo Bill mit seiner Wild-West-Show in der Fächerstadt eine Indianerbegeisterung in der Karlsruher Bevölkerung ausgelöst. So marschierten bereits 1884 Indianer im Karlsruher Karnevalszug mit und 1907 ausdrücklich so bezeichnete Südstadtindianer. Die Fertigstellung des Indianerbrunnens

auf dem Werderplatz in der Südstadt 1927 markiert einen Höhepunkt in dieser Entwicklung. In den 1930er Jahren trafen sich die Südstadtindianer zum Indianerrat und nahmen als geschlossene Gruppe an den Fastnachtsumzügen teil. Die Aktivitäten gipfelten 1936 im Bau eines großen Indianerdorfes am Werderplatz. In der frühen Nachkriegszeit entstanden die ersten offiziellen Indianervereine „Falkenauge“ und „Stamm der Sioux“ in der Karlsruher Südstadt. Aus diesen entwickelten sich die bis heute existierenden Vereine „Indianerfreunde Karlsruhe e. V.“ und „Westernclub Dakota 1948“.

Das Stadtmuseum präsentiert neu entdeckte Objekte und Bilder rund um die Karlsruher Indianerbegeisterung aus öffentlichen und privaten Sammlungen wie beispielsweise das Originalmodell eines der beiden Köpfe des Indianerbrunnens, Accessoires und Bekleidung der Indianervereine sowie Indianerfiguren aus den 30er Jahren.

Gasthaus

„Trompeter von Säckingen“

Wir versetzen uns in das Jahr 1887. Das Mühlburger Tor war noch ein solches, durch die heutige Kaiserallee rumpelte die Pferdebahn nach Mühlburg und am Standort des jetzigen Tanzlokals „Unverschämt“, Ecke Hans-Sachs-Straße, befand sich der Bahnhof „Am Mühlburger Tor“. Hier fuhren die Züge vom damaligen Hauptbahnhof (Standort heutiges Staatstheater) und dampften entweder geradeaus auf der Trasse der heutigen Riefstahlstraße in Richtung Graben oder im eleganten Bogen links nach Maxau. Die Christuskirche und der Versicherungspalast der Karlsruher Lebensversicherung





(heute das Rathaus-West) waren noch nicht geplant. Die Lessingstraße war vorgesehen und die Kaiserallee hieß noch bis etwa Yorckstraße Kaiserstraße. An der Ecke zur späteren Lessingstraße stand der Neubau der Gaststätte „Trompeter von Säckingen“. Westlich hiervon qualmte die Städtische Gasanstalt, im einzigen erhaltenen Gebäude, dem Ofenhaus, ist heute das Sandkorntheater. Es folgte das 1814 von Friedrich Weinbrenner erstellte Promenadenhaus (heute Keglerheim) und danach lag auf einem kleinen Hügel über dem Eiskeller eine ansehnliche Villa, die zu der sie umschließenden Brauerei Prinz gehörte.

Mit dem Namen der Gaststätte wurde Joseph Viktor Scheffel, der Bestsellerautor des „Trompeter von Säckingen“, geehrt. Er war am 16.02.1826 in Karlsruhe geboren, besuchte das (heute Bismarck-) Gymnasium, wo er als Klassenbester sein Abitur bestand. Danach studierte er Jura und ging in den Staatsdienst, zunächst nach Säckingen, danach nach Bruchsal. Sein „Sang vom Oberrhein“, der „Trompeter von Säckingen“, wurde zur meistgelesenen Verserzählung seines Jahrhunderts. 1853 gab er seinen Beruf auf und widmete sich ganz der Dichtung und Malerei. 1876 wurde sein 50. Geburtstag in Anwesenheit des Großherzogs feierlich begangen und ihm der Adelstitel verliehen. Am 21.03.1886 starb er in seinem Haus in der Stephaniestraße 16.

Der Gastwirt Jakob Traut hatte das neue Haus gekauft und die Gaststätte eröffnet. Leider konnte er seinen Besitz nur knappe 10 Jahre genießen, er verstarb und seine Witwe verkaufte 1898 Haus und Gastbetrieb an die Firma Albert Prinz. Die renommierte Brauerei, sie wurde 1895 sogar vom Großherzog besichtigt, hielt

sich bis 1920 und fusionierte dann mit der Brauerei Schrempf, der „Trompeter“ wechselte in den gemeinsamen Besitz, ausgeschenkt wurde selbstverständlich Schrempf-Prinz-Bier.

Ansonsten ging es dem „Trompeter von Säckingen“ gut. Er genoss den regelmäßigen Zugang der Soldaten der Dragonerkaserne (errichtet 1888), die ihre spartanische Kasernenküche hier verbesserten und gewiss manches Fass Bier vernichteten. Außerdem konnte er bis 1913 als Bahnhofswirtschaft gelten. Dann wurde der Hauptbahnhof von der Kriegsstraße zum jetzigen Standort verlegt und die Bahnstrecken nach Maxau und Graben wurden aufgehoben. Damit starb auch der benachbarte Bahnhof.

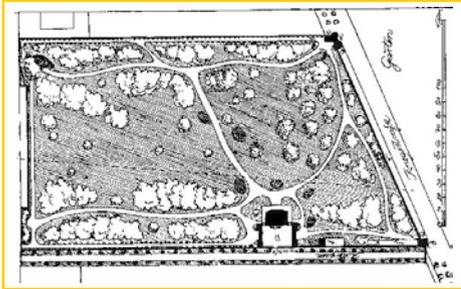
Ab 1887 trägt der „Trompeter von Säckingen“ seine heutige Adresse Kaiserallee 9 und zur gleichen Zeit bekam die Lessingstraße ihren Namen. Die Hans-Sachs-Straße musste allerdings auf die Aufhebung der Bahnlinie bis 1914 warten.

Hans Ulrich Graf

Das Amalienschlösschen am Nymphengarten

Kennt jemand das Amalienschlösschen?

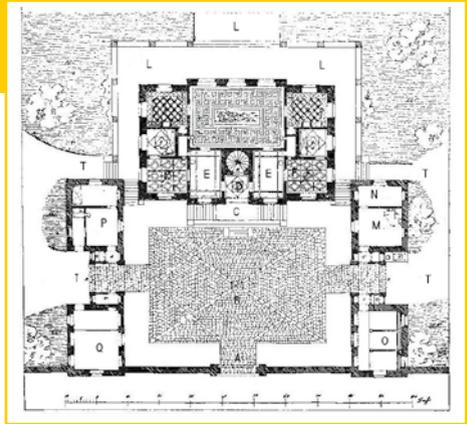
Schon wenn man zu Fuß von Westen her aus der Kriegsstraße die Kurve in die Ritterstraße nimmt und zum Nymphenarten einschwenkt steht man davor. Zumindest vor dem, was noch davon übrig geblieben ist. Denn nur noch ein Rest des Treppenaufgangs des Palais im Nymphengarten ist erhalten. Eine verwitterte Tafel weist auf das hin, was hier einmal stand. Doch diese ist kaum lesbar. Ursprünglich war das Amalienschlösschen im Erbprinzengarten die Sommerresidenz



Lageplan

der verwitweten Markgräfin Amalie. Doch allmählich zog sie diese Residenz dem Stadtpalais als Wohnsitz vor. Friedrich Weinbrenner errichtete das Gebäude zwischen 1801 und 1803 nach außen hin schnörkellos, offen und zur Gartenanlage frei gestaffelt.

Die bauliche Anlage wurde von Weinbrenner streng symmetrisch geplant, denn Pate für dieses Bauwerk stand die Villa rotunda von Palladio. Mit Rücksicht auf die Bausumme fertigte er einen einfachen Entwurf an; dennoch wurden die Kosten um ein Drittel überschritten. Wie man sieht, gab es dieses Phänomen der Wertsteigerung also auch damals schon. Dem Hauptgebäude wurde ein Hof vorgelegt, um den sich vier eingeschossige, pavillonartige Wirtschaftsgebäude gruppierten. Eine Mauer bildete den westlichen Abschluss des Hofes und grenzte das Anwesen vom Geschehen der Ritterstraße ab. Hier befand sich das Entrée zum Grundstück, das axial zum Hauptgebäude lag. Über die Einfahrt fuhren Droschken und kleinere Fuhrwerke vor; der Stall (rechts neben der Einfahrt an der Ritterstraße) bot Platz für drei Pferde. Die Küche mit der Wohnung des Kochs befand sich in einem der Nebengebäude, ebenso getrennt jeweils die Räumlichkeiten des Gartenaufsehers und der Dienerschaft. Somit wurden lange Wege



A. Einfahrt, B. Hof, C. Eingang, D. Vorplatz, E. Vorzimmer (dahinter jeweils sog. Ansprachzimmer und Schlafgemach und Arbeitszimmer), L. Terrasse, M. Küche, N. Wohnung des Kochs, O. Stall, P. Gartenaufseher, Q. Dienerwohnung, T. Wege

für die Angestellten vermieden und untereinander kamen sich die Bediensteten nicht ins Gehege.

Über einen als Quadermauerwerk ausgeführter Sockel wurde der Hauptbau optisch fest mit dem Boden verbunden. Die noch heute sichtbare Außentreppe führte vom Patio ins Schlösschen. Vom Eingangsbereich aus konnte wer wollte auf das Türmchen steigen und die Aussicht über das Anwesen genießen. Ein nach der breiten Gartenterrasse gelegter Saal, der von Wohnräumen und Gemächern umgeben war, bildete den Kernraum des Grundrisses. Seine Wände schmückten ein Figurenfries sowie Bilder nach Gemälden Raffaels. Die Decke zierte Balkenwerk mit mäßig vergoldeten Kassetturen; der Boden wurde aus Gipsmarmorestrich nach antikem Geschmack ornamentiert.

Amalie konnte den plötzlichen Tod ihres Gemahls, des Erbprinzen Karl Ludwig, nie verwinden und errichtete in der Südostecke des Gartens eine Gedenkkapelle mit gotischem Turm zu seinem Gedenken. Zur Plattform des Turmes führte eine Treppe mit 128 Stufen. Von der Turmzinne aus genoss man eine prachtvolle Aussicht auf die zu Füßen liegende Anlage und auf



Schnitt durch das Amalienschlösschen und den Eingangsbereich an der Ritterstraße

den Schwarzwald. Im Zuge der Umgestaltung der Kriegsstraße wurde der Turm allerdings abgebrochen.

Gartenbauinspektor Johann Michael Schweikardt legte den dazugehörigen Park „in englischem Geschmack“ um 1788 an, der als ein Kleinod badischer Gartenarchitektur galt. Die gesamte Anlage war von einer Ahamauer umgeben und ist nicht mit der heutigen Anlage zu vergleichen.

Markgräfin Amalie, die fast nur das Sommerhaus und selten ihr Stadtpalais bewohnte, starb 1832 im Bruchsaler Schloss. 1836 begann man mit der Bebauung des

südlichen Geländes an der Kriegsstraße, zehn Jahre später wurde die Kriegsstraße mit Bäumen bepflanzt, 1860 der Graben vor der Ahamauer aufgefüllt, 1866 der gotische Turm abgebrochen. Das Areal am Amalienschlösschen und der Erbprinzengarten sind 1891 von Gartendirektor Ries umgestaltet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Hierbei wurde der großzügige Brunnen mit der bronzenen Nymphengruppe des Bildhauers Heinrich Weltring errichtet. Zu diesem Anlass wurde die umgestaltete Anlage in den „Nymphengarten“ umbenannt, dessen Namen bis heute beibehalten ist.

Ab 1915 als Musikbildungsanstalt genutzt ist das Amalienschlösschen leider bei einem Bombenangriff im Februar 1944 zerstört worden. Es lohnte sich nicht mehr, dieses kleine Schmuckstück wieder in den Urzustand zurückzuführen. Nur noch das letzte Fragment des Treppenhäufchens behauptet sich gegen die Unbilden der Zeit ...

Wolfgang Vocilka



Von Süd-Osten aus gesehen, zeitgenössischer Stahlstich



Bürgerverein Stadtmitte e. V.

Jahnstraße 14, 76133 Karlsruhe

Fax: 0721 9203187, Email: info@karlsruhe-stadtmitte.de

Beitrittserklärung

für die Mitgliedschaft im Bürgerverein Stadtmitte e.V.

Mindestjahresbeitrag pro Person € 12,--

Name, Vorname

Geboren am Beruf

Name, Vorname (Ehepartner)

Geboren am Beruf

Straße

PLZ/Wohnort

Telefon E-Mail

Eintritt zum

Datum, Unterschrift

Datum, Unterschrift

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige(n) ich/wir den **Bürgerverein Stadtmitte e.V.**, von meinem/unserem Konto den von mir/uns zu zahlenden jährlichen Jahresbeitrag für mich/meine Familie mittels SEPA-Lastschrift abzurufen.

Euro Jahresbeitrag
(€ 12,-- Mindestmitgliedsbeitrag)

Bank BIC

IBAN

Kontoinhaber

Datum, Unterschrift



MEINE ENERGIE. Ökostrom. Natürlich.

- 100 % aus erneuerbaren Energien
- ok power und TÜV NORD zertifiziert

Ökostromtarif NatuR – jetzt abschließen und einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten! Infos unter 0800 200 300 6.

Karlsruhe macht mit. Natürlich.



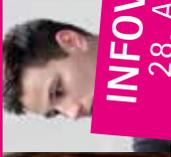
Mehr Informationen
zum Ökostrom NatuR
finden Sie hier.

 **STADTWERKE
KARLSRUHE**

VERSORGUNG MIT VERANTWORTUNG



www.energie-fuer-karlsruhe.de



INFOVERANSTALTUNG
28. April 2016 | 18 Uhr



KREATIVE KÖPFE KREATIVE SCHULE

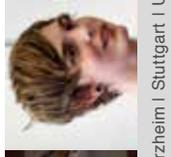
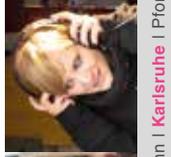


Der bessere Weg zum Abitur oder Fachhochschulreife mit Beruf:
Lernen, was Spaß macht!

- Priv. Technisches Gymnasium
Profil Gestaltungs- und Medientechnik,
Neigungszug Journalismus oder Bildende Kunst
- Priv. Berufskolleg für Produkt-Design
- Priv. Berufskolleg für Medien-Design |
Technische Dokumentation
- Priv. Berufskolleg für Grafik-Design

Erprinzenstr. 27 | Eingang Bürgerstraße | 76133 Karlsruhe
 Fon: (0721) 780 54 09-0 | karlsruhe@akademie-bw.de | www.akademie-bw.de
 www.facebook.com/Akademie.fuer.Kommunikation.Karlsruhe

Akademie für Kommunikation
in Baden-Württemberg



Mannheim | Heilbronn | Karlsruhe | Pforzheim | Stuttgart | Ulm | Freiburg